

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 16. Februar 1956

Blatt 261

Abschied vom Mozart-Jugendorchester

=====

Bürgermeister Jonas überreichte Mozart-Medaillen zur Erinnerung an Wien

16. Februar (NK) Im Laufe des heutigen Tages werden alle ausländischen Mitglieder des Internationalen Mozart-Jugendorchesters die österreichische Bundeshauptstadt wieder verlassen haben. Am 10. Jänner begannen die Proben dieses einzigartigen Orchesters, dessen Mitglieder sich aus jungen Künstlern aus aller Welt zusammensetzten. Bereits am 25. Jänner konnte das Mozart-Jugendorchester das erste Konzert vor der Schuljugend geben. Am 30. Jänner folgte das öffentliche Konzert, bei dem Bundespräsident Dr. h. c. Körner und die Mitglieder der Bundesregierung anwesend waren. Noch gestern nachmittag fand das letzte Konzert im Großen Konzertsaal statt. Insgesamt hat das Orchester unter seinem Dirigenten Wolfgang Gabriel 18 Konzerte gegeben, und zwar zehn im Großen Musikvereinsaal, sieben im Konzerthaus und eines beim Österreichischen Rundfunk. Die erste Sendung wird Sonntag, den 19. Februar, um 11.30 Uhr, über das zweite Programm zu hören sein. 31.500 Zuhörer, vor allem die Wiener Schuljugend, besuchten die Konzerte, deren Programm durchwegs auf Mozart abgestimmt war. Man kann wohl sagen, daß damit das Ziel erreicht wurde, das den Initiatoren des Jugendorchesters vorschwebte.

Gestern abend fand anlässlich der Abreise der ausländischen Mitglieder des Mozart-Jugendorchesters im Jugendgästehaus im Schloß Pötzleinsdorf ein Abschiedsabend statt, an dem Bürgermeister Jonas mit seiner Gemahlin und Stadtrat Mandl teilnahmen.

./.

Die jungen Musiker leiteten den offiziellen Teil des Abends mit einem Satz aus einem Septett von Beethoven ein. Bürgermeister Jonas hielt eine herzliche Ansprache, in der er unter anderem sagte, es wird vermutlich noch kein Orchester der Welt auf die gleiche Art zustande gekommen sein wie das Internationale Mozart-Jugendorchester. Hier wurden bewußt die jungen Musiker aus bestimmten Städten und Ländern eingeladen. Vielleicht wird das Beispiel von Wien in anderen Ländern Nachahmung finden können, was eine wertvolle Bereicherung für die Möglichkeiten unserer jungen Künstler bedeuten würde. Hoffen wir also, daß dieser erste Ruf aus Wien nicht ohne Echo bleibt. Man sagt oft, fuhr der Bürgermeister fort, die Zeit der großen schöpferischen Musiker sei vorbei; aber vielleicht ist hier unter uns schon ein Mann oder eine Frau, in dessen Brust die Akkorde des 20. Jahrhunderts um Ausdruck ringen. Ich bin Optimist und ich glaube, daß die schöpferischen Geister auch heute nicht ausgestorben sind. Abschließend sagte Bürgermeister Jonas, er wünsche, daß die Mitglieder des Jugendorchesters aus dem Aufenthalt in Wien wirklich bleibende Eindrücke gewonnen haben. Er hoffe, daß die Leidenschaft, mit der sie hier Mozart musizierten, sie ihr ganzes Leben lang beherrschen werde. Er dankte herzlich dafür, daß die jungen Musiker der Stadt Wien Gelegenheit gegeben haben, der Wiener Öffentlichkeit und vor allem der Wiener Schuljugend Mozart zu vermitteln.

Zum Andenken an den Aufenthalt in Wien überreichte hierauf der Bürgermeister jedem Mitglied des Jugendorchesters eine Mozart-Gedenkmedaille, die das Münzamt anlässlich des 200. Geburtstages von Wolfgang Amadeus Mozart herausgegeben hat. Gleichzeitig erhielten die jungen Musiker ein persönliches Schreiben des Bürgermeisters, in dem es unter anderem heißt:

"Gebildet aus den berufensten Vertretern jener Städte, die mit dem Wirken des unsterblichen Meisters für immer verbunden sind, hat das Internationale Mozart-Jugendorchester den Wiener Feierlichkeiten zu Wolfgang Amadeus Mozarts 200. Geburtstag eine ganz besondere Weihe gegeben. Als Bürgermeister der musikfreudigen Bundeshauptstadt Österreichs erfülle ich eine vornehme Ehrenpflicht, auch Ihnen, junger Freund, bewegten Herzens für Ihre überaus wertvolle Mitwirkung im Wiener Internationalen Mozart-Jugendorchester

zu danken. Sie waren uns Wienern ein lieber Gast - und so begleiteten wir Ihren weiteren vielversprechenden Lebensweg mit herzlichen Glückwünschen und in der Hoffnung, daß er Sie noch oft in unsere Mauern führen möge."

Zum Sprecher der jungen Musiker machte sich der Oboist Simon Löffelmann aus München. Er dankte Bürgermeister und Stadtrat für die schöne Zeit des Aufenthaltes in der österreichischen Bundeshauptstadt. Zum Abschluß des offiziellen Teiles erklang, gleichsam als eine Verneigung vor dem Geist der Musikstadt Wien, Musik von Franz Schubert.

- - -

Ida Roland zum Gedenken

=====

16. Februar (RK) Am 18. Februar wäre die Schauspielerin Ida Roland 75 Jahre alt geworden.

Eine gebürtige Wienerin, trat sie nach der Ausbildung in Ulm, Düsseldorf und Berlin auf, wo sie die ersten großen Erfolge errang. Über München kehrte sie in ihre Vaterstadt zurück und entwickelte sich vor allem am Burgtheater zur großen Darstellerin, die die Tradition der Tragödin in der Art Charlotte Wolters fortführte. Ihre Gestaltungskraft entfaltete sich besonders in den Frauenrollen der klassischen Dramen, vermochte aber auch durch die lebensechte Wiedergabe komplizierter weiblicher Charaktere in modernen Problemstücken zu bezwingen. Ida Roland war mit Graf Condemhove-Kalerghi, dem Vorkämpfer des Panuropa-Gedankens, verheiratet und flüchtete mit ihm vor dem Nationalsozialismus in die Schweiz. Dort ist die Künstlerin am 27. März 1951 in Nyon gestorben.

- - -

Großes Interesse für den Wettbewerb über Typengrundrisse für den
 =====
 sozialen Wohnungsbau
 =====

16. Februar (RK) Der Wettbewerb der Stadt Wien über Typengrundrisse für den sozialen Wohnungsbau hat ein unerwartet großes Interesse gefunden. Obwohl die Ausgabe der Unterlagen mit 11. Februar abgeschlossen werden sollte, laufen noch immer Anfragen ein. Das Bauamt hat sich daher entschlossen, die Ausgabe der Unterlagen vom 18. bis 24. Februar wieder aufzunehmen. Die Unterlagen sind in dieser Zeit in der Magistratsabteilung 20, Plan- und Schriftenkammer, Wien 1, Neues Rathaus, Stiege 7, Halbstock, wochentags von 8 bis 12 Uhr, erhältlich.

- - -

Eugenie Delle Grazie zum Gedenken
 =====

16. Februar (RK) Auf den 18. Februar fällt der 25. Todestag der Schriftstellerin Eugenie Delle Grazie.

Am 14. August 1864 in Weißkirchen (Ung. Banat) geboren, kam sie nach Wien, wo ihre große Begabung frühzeitig erkannt und gefördert wurde. Ihr fruchtbares Schaffen machte sie zu einer der meistgelesenen Autorinnen Österreichs und zu einer der charakteristischsten Gestalten der Jahrhundertwende. Ihr umfangreiches historisches Epos "Robespierre" ist ein bedeutendes Werk. Von der Lyrik und Epik wandte sie sich mit gleichem Erfolg dem Drama zu und verfaßte schließlich eine Reihe wertvoller Novellen und Romane, die die Tradition der großen österreichischen Erzähler fortsetzen. Auch ihr eigenes Leben hat Eugenie Delle Grazie in zwei interessanten autobiographischen Büchern dargestellt.

- - -

Abschiedsfeier für 219 städtische Bedienstete
=====

16. Februar (RK) 219 städtische Bedienstete, die in den dauernden Ruhestand treten, versammelten sich heute im Stadtsenats-sitzungssaal im Wiener Rathaus zu einer kleinen Abschiedsfeier. 118 der Bediensteten arbeiteten bisher bei den Städtischen Unternehmungen. An der Feier, die vom Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien musikalisch umrahmt wurde, nahmen Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Honay, die Stadträte Bauer, Dr. Migsch und Dkfm. Nathschläger sowie Magistratsdirektor Dr. Kinzl teil. Stadtrat Dr. Migsch sagte in seiner Ansprache zu den Pensionisten, es war nicht immer eine gute Zeit, in der sie ihren Beruf zu erfüllen hatten. Viele von ihnen sind noch während der Monarchie in den Dienst der Stadt Wien getreten. Zwischen damals und heute liegen vier große geschichtliche Katastrophen. Sie haben aber auch nach 1918 den gigantischen Versuch miterlebt und vor allem daran mitgearbeitet, unserer Heimtstadt wieder neue Weltgeltung zu verschaffen. Dann kam die Zeit der Diktatur und die Periode der tiefsten Erniedrigung, als der Krieg über Wien hinwegging. Sie haben aber doch das Glück gehabt, den Aufstieg Wiens zu erleben. Sie haben es in den letzten Jahren selbst gesehen, daß Wien im Begriffe ist, zu neuer Blüte und zu neuem Glanz aufzusteigen.

Bürgermeister Jonas führte aus, eine Stadt sei mit einem Lebewesen zu vergleichen. Sie kann wachsen und gedeihen, aber auch krank werden und absterben. Und Wien war in den Jahren nach dem Krieg schwer krank. Wir haben eine wirkliche Roßkur an unserer Stadt vornehmen müssen, um sie wieder gesund zu machen. Es ist ein Verdienst aller Wiener Bürger und auch ein Verdienst unserer Beamten, daß Wien heute wieder gesund atmet. Darauf dürfen wir alle stolz sein.

Bei diesem festlichen Abschied soll sich der Dank des Bürgermeisters und der Dank der Stadtverwaltung an die Pensionisten mit der persönlichen Genugtuung vereinen, daß es ihnen vergönnt war, ihre Dienste und ihre Liebe zu Wien für diese Stadt und ihre Bevölkerung einzusetzen. Unter denen, die heute ihren Abschied vom aktiven Dienst nehmen, hob der Bürgermeister besonders Obersenatsrat Dipl.-Ing. Steinwender, den Leiter der Wiener Wasserwerke

hervor, dem es Wien zu verdanken hat, daß die Wasserversorgung trotz der großen Schwierigkeiten rasch wieder funktionierte. Ihm ist es auch zu danken, daß großzügige Pläne für die Verbesserung der Wasserversorgung verwirklicht wurden.

Abschließend dankte Bürgermeister Jonas den scheidenden Beamten für ihre Arbeit im Dienste der Stadtverwaltung und wünschte ihnen Gesundheit und ein möglichst sorgenfreies Alter.

- - -

Diamantene Hochzeit in Ottakring

=====

16. Februar (RK) Bürgermeister Jonas beglückwünschte heute vormittag den Alt-Gemeinderat Otto Nachtnebel und seine Frau Emma zum Fest der Diamantenen Hochzeit, das das Jubelpaar im großen Familienkreis in ihrem Ottakringer Heim feierte. Die Grüße der Bewohner des 16. Bezirkes, die Otto Nachtnebel nach dem ersten Weltkrieg wiederholt in den Wiener Gemeinderat wählten, übermittelte Bezirksvorsteher Scholz.

Bürgermeister Jonas erinnerte in seiner herzlichen Gratulationsansprache an die großen Verdienste des Diamantenen Bräutigams, die er sich als Mandatar erworben hat. Die Wiener Stadtverwaltung ehrte ihn vor vier Jahren anlässlich seines 80. Geburtstages durch die Verleihung der Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt. Unvergessen blieb auch seine tatkräftige Mithilfe am Wiederaufbau nach der Befreiung Österreichs. Der ehemalige Zentralsekretär der Metallarbeiter und erfahrene Mandatar Nachtnebel war unter den ersten, die sich zur Arbeit gemeldet haben. Er ging damals nach Scheibbs, wo er unter schwierigsten Verhältnissen das städtische Kindererholungsheim Lehenhof leitete.

Der Bürgermeister überbrachte dem Jubelpaar zum Fest der Diamantenen Hochzeit die Grüße der Wiener Bevölkerung, das Ehrengeschenk und das Diplom der Stadtverwaltung. Die Diamantene Braut erhielt einen weißen Fliederstrauß. Er wünschte dem rüstigen Paar, es möge in voller Gesundheit noch weitere Jubeltage ihres Ehebandes erleben.

- - -

Die Stadtreinigung auf vollen Touren
=====

Mit schweren Straßenbaumaschinen gegen Eisplatten

16. Februar (RK) Die Stadtreinigung hat auch während der vergangenen Nacht ihre Arbeit fortgesetzt. Heute arbeiten neben dem gesamten eigenen Personal 2.741 aufgenommene Schneearbeiter. 46 Motorpflüge, 130 Lastautos und drei Schneelademaschinen sind im Einsatz.

So wie gestern stehen auch heute wieder zwei Straßenhobeln in Verwendung. Es handelt sich dabei um die Wiederholung von bereits vor einigen Jahren von der Magistratsabteilung 48 angeregten und begonnenen Versuchen, Eis- und Schneeplatten von den Verkehrsflächen durch schwerste Straßenbaugeräte zu beseitigen. Dieses Verfahren ist allerdings nur dann anwendbar, wenn als Folge namhafter Temperaturdifferenzen innerhalb einer kurzen Zeitspanne ein Ablösen der Eis- und Schneeplatten vom Untergrund möglich ist. Während sich diese Straßenhobeln am Mittwoch nachmittag gut bewährt haben, verhinderte während der Nacht die neuerlich stark abfallende Temperatur das Durchgreifen auch der schwersten Geräte bis auf die Straßendecke. Dabei gerieten auch die Straßendecken in Gefahr, verletzt zu werden. Bei diesen Straßenhobeln handelt es sich, wie bereits gesagt, um große Gräder, die sonst bei den Straßenbauten der Gemeinde Wien in den Siedlungen verwendet werden, jedoch keineswegs um "neuartige amerikanische Maschinen", wie gestern ein Mittagsblatt berichtet hat.

--- --

Pferdemarkt vom 14. Februar
=====

16. Februar (RK) Aufgetrieben wurden 143 Pferde, davon 7 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 137 verkauft, unverkauft blieben 6 Pferde.

Preise: Fohlen 11.10 bis 12.10 S, Extremware 7.50 bis 8.10 S, 1. Qualität 7.- bis 7.50 S, 2. Qualität 6.20 bis 6.90 S, 3. Qualität 5.40 bis 6.- S, Auslandsschlachthof: 40 Stück aus Ungarn, ./.

Preis 5.- bis 6.20 S.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 68, Oberösterreich 42, Burgenland 16, Steiermark 10, Kärnten 5, Tirol 1, Salzburg 1.

Der Marktverkehr war lebhaft. Bei Qualitätsverbesserung verteuerten sich Pferde bis zu 70 Groschen, Fohlen notierten fest behauptet.

- - -

Wiener Gasversorgung gesichert

"Geheiztes Knie" im Inundationsgebiet

16. Februar (RK) Der Gasverbrauch der Wiener Bevölkerung ist bereits im Dezember außerordentlich angestiegen. Trotz der milden Witterung, die in den ersten Jännerwochen herrschte, lag die Gasabgabe wesentlich höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Während der jetzt herrschenden kalten Witterung stieg sie zu Rekordhöhen von mehr als 2,3 Millionen Kubikmetern an, wie sie in der Geschichte der Wiener Gaswerke noch nicht vorgekommen sind.

Die Erzeugung dieser Gasmenge beansprucht die Erzeugungsanlagen auf das äußerste. Daß es bisher gelungen ist, den störungsfreien Verlauf der Erzeugung zu sichern, ist der besonderen Einsatzfreudigkeit und Umsicht aller Bediensteten zu verdanken. Die Gaserzeugungsanlagen, wie Öfen, Krananlagen, Waggonentladeeinrichtungen, Hängebahnen, Koksprech- und -Siebeeinrichtungen, sind meist im Freien angeordnet. Der Laie kann sich keine Vorstellung davon machen, was es bedeutet, bei eisigen Temperaturen bei Wind und Schnee in Tag- und Nachtarbeit den Betrieb klaglos aufrechtzuerhalten.

Vom Gaswerk Leopoldau, das etwa die Hälfte der Gasmenge erzeugt, wird das Gas durch zwei Rohrleitungen von je 600 Millimeter Durchmesser über die Floridsdorfer Brücke zur Stadt geleitet. Diese Rohrleitungen sind der kalten Atmosphäre ausgesetzt und dort kühlt sich das Gas so stark ab, daß die darin enthaltenen Spuren von Wasser an der Rohrwand anfrieren und so den Durchgang des Gases beeinträchtigen. Besonders an einem Rohrkrümmer auf der Floridsdorfer Seite tritt diese Vereisung in so starkem Maße auf,

./.

daß der Gasdurchgang empfindlich gehindert wird. Dieses bedrohliche Zuwachsen der Rohrleitung konnte nur durch behelfsmäßige Aufstellung von Gasstrahlern verhindert werden, mit deren Hilfe die Leitung von außen erwärmt wurde. Diese Stelle liegt im Inundationsgebiet im Freien und der Störtrupp muß dort bei geradezu sibirischer Kälte bei Sturm und Schneetreiben bei einer Temperatur von 20 Grad unter Null eingesetzt werden.

Durch die kalte Witterung ist auch der Bedarf der Bevölkerung an festen Brennstoffen stark angestiegen. Dies hat zur Folge, daß die Koksabfuhr sehr in die Höhe gegangen ist. Hier erweist sich wieder einmal, daß die Wiener Gaswerke mit ihrer Koksproduktion und dem Vorrat an Koks dank ihren sehr leistungsfähigen maschinellen Verladeeinrichtungen in der Lage sind, jeden Stoßbedarf prompt zu decken. In der letzten Zeit werden täglich bis zu 3,5 Millionen Kilogramm Koks von den Gaswerken ausgeliefert.

Aus dem Kreise der Gaskonsumenten werden jetzt Klagen über ungenügenden Gasdruck laut. Die öfter geäußerte Meinung, daß der Druck seitens der Gaswerke mit Absicht niedrig gehalten werde, um den Gasverbrauch zu drosseln, trifft nicht zu. Die Steigerung des Gasverbrauches ist in erster Linie auf die Verwendung des Gases zur Raumheizung zurückzuführen. Durch den großen Gaskonsum werden naturgemäß auch die Gasverteilungseinrichtungen, also in erster Linie das Rohrnetz beansprucht. Insbesondere in den Vormittagsstunden, wenn Gas zum Kochen, für Industrie und Gewerbe und gleichzeitig zur Raumheizung verbraucht wird, entsteht eine Verbrauchsspitze, für die an manchen Stellen die Leitung nicht ausreicht.

Trotz dieser außerordentlichen Inanspruchnahme des Gases als Wärmeträger war es aber möglich, die Gasversorgung der mehr als 620.000 Konsumenten im allgemeinen störungsfrei durchzuführen.

Störungen in der Gasversorgung machen sich zumeist dort bemerkbar, wo die Steigleitungen in den Häusern schon zu knapp geworden sind. Dort kann durch Einfrierungen von Kondenswasser in nicht entsprechend gegen Kälte geschützten Leitungen der Gasdurchgang noch weiter behindert werden. Die Gebrechenmeldestellen der Gaswerke (Tel. A 21-5-40 oder A 24-5-20) nehmen im Tag- und Nachtdienst alle Störungsmeldungen entgegen und sind bemüht, durch Einsatz aller verfügbaren Kräfte die gemeldeten Störungen raschest zu beheben.